

im Stanzerthale (Gremblich); am Arlberg (Westseite) an Mauern und Felsen bei 16 – 1700 m.

5. **H. rhoeadifolium Kerner.** Rosettenblätter eiförmig-lanzettlich, in der unteren Hälfte mehr minder tief buchtig gezähnt, etwas schmaler und mehr langgestreckt als die von *H. anthyllidifolium* mh., auch von der berer Konsistenz und hellerem Blattgrün; andere Unterschiede konnten wir an den von Kerner anerkannten Huter'schen Exemplaren nicht entdecken. Gamsschrofen an der Wasenwand in Gschnitz (v. Kerner); Platzerberg bei Gossensass, auf Schiefer bei 2400 m sehr sparsam (Huter); am Arlberge bei 1700 m fanden wir 1896 einzelne sehr nahestehende Exemplare von *H. anthyllidifolium* mh.

**H. cirritum A. T.** Hier. Alp. franç. p. 76. N. P. II, p. 264 (im Anhang zu den Glandulifera). In Bezug auf diese interessante Art können wir auf unsere ausführliche Erörterung in den Scheden zur XXXII. Cent. des Herb. norm. nr. 3147 [p. 51] verweisen.

Es sind hiervon für unser Gebiet hauptsächlich zwei Formen zu unterscheiden:

b. *nigrescens* A. T.; deckt sich wahrscheinlich mit der var. 3 *latifolium* N. P., welche Nägeli vom Brenner in Kultur hatte.

In Tirol scheint jedoch die gewöhnliche Form die der var. 3 bei N. P. wohl richtiger als Abänderung unterzuordnende var. 2 *lingulatum* N. P. zu sein. Dieser Form entspricht das *H. tenellum* Treffer von Ahrnthäl (Weissenbach, Trippach), während das echte *H. tenellum* Huter et Aussendorfer von Arvet mit seiner var.

c. *canescens* (Hülle dicht grauflockig) identifiziert wird; Exemplare der echten Huter'schen Pflanze konnten wir bislang nicht einsehen.

## Zur ersten Frühlingsflora Norddalmatiens.

Reiseskizze von stud. phil. M. Hellweger (Innsbruck).

### I. Zara-Obbrovazzo.

Durch gütige Vermittlung seines hochverehrten Herrn Zoologie-Professors Dr. C. Heider war es dem Schreiber dieser Zeilen im Frühlinge des vorigen Jahres vergönnt, 4 lehrreiche Wochen an der k. k. zoologischen Station in Triest zuzubringen. Während er dort unter der ebenso kundigen, als freundlichen Leitung des Herrn Dr. Graeffe im Kreise lieber Kollegen die Wunder der Meeresfauna näher kennen lernte, verschafften ihm öftere Ausflüge auf die nahen Karstabhänge einen orientierenden Einblick in die Flora der Umgebung, und riefen zugleich die Sehnsucht wach, noch weiter nach Süden vorzudringen in die mediterrane Region. Er beschloss daher, die kurze, noch verfügbare Zeit zu einem Abstecher nach Dalmatien zu verwenden, und einer freundlichen Einladung nach Obbrovazzo am Fusse des Velebith zu folgen.

Nach einem kurzen Besuche der sehenswerten Station des Berliner Aquariums in Rovigno wurde demnach am 14. April bei günstiger Witterung von Pola abgedampft, und kaum war der

stattliche Leuchtturm an der Südspitze Istriens passiert, da grüßten schon die stark beschneiten Kämme des Velebith aus luftiger Ferne jenseits der quarnerischen Inseln herüber und fesselten den Blick, bis um 7 Uhr die hinter den Schaumkämmen versinkende Sonne ihre Lichteffekte in den Abendwolken hervorzauberte, worauf alsbald eine schärfere Sorte von Südwind die ganze Reisegesellschaft vom Verdeck verscheuchte.

Als ich nach erquickendem Schläfe früh morgens wieder dort erschien, rauschte unser Dampfer schon an den Scoglien vor Zara vorüber, deren grösstenteils aus *Arbutus unedo* L. gebildete unterste Macchiensäume sich fast schwarz vom hellen Kalkschotter der Küste abhoben.

Kaum gelandet im neuen Hafen der dalmatinischen Hauptstadt erhielt ich die frohe Botschaft von einer schon in 2 Stunden abgehenden Fahrgelegenheit nach Obbrovazzo und stärkte mich daher zunächst für die 6stündige Postfahrt. Auf einem kurzen Gange durch die Stadt hatte ich sodann schon die Freude, an einer alten Kirchenmauer die seegrünen Büschel einer gelblichweissen *Corydalis* (ob es *acaulis* Pers. oder *ochroleuca* Koch war, konnte ich wegen der Höhe des Standortes nicht entscheiden), neben reichlicher *Parietaria diffusa* M. K., *Linaria cymbalaria* Mill. und einzelnen, ebenfalls schon aufblühenden Stücken von *Hyoscyamus albus* L. zu sehen. Als kurz darauf unser Dreigespann die venetianische *Porta terra ferma* verliess, bemerkte ich, dass sich auf den anstossenden alten Stadtmauern 3 hübsche Arten zu einem wirkungsvollen Farbenkontraste zusammengefunden hatten. Da brachte zunächst »unverfälschten deutschen Gruss« die blütenreiche *Iris germanica* L., daneben stand die schon von den Strandfelsen Duino's her bekannte prächtig purpurne *Matthiola sinuata* R. Br., und zahlreiche Stücke des ansehnlichen milchweissen *Allium neapolitanum* Cyr., das bei Arco noch unser engeres Vaterland erreicht.

Weiter gings durch die im Morgenglanze verklärte Landschaft, und während wir die nächsten Kulturen durchschnitten, fiel mir besonders das von unserer deutschen Heimat ganz abweichende Aussehen der hiesigen Weinberge auf, welche der Fremde bei oberflächlicher Betrachtung leicht für Kohlacker halten könnte. Da erhob sich nämlich kein Rebenpfahl oder Laubengerüste, auch waren nicht etwa Maulbeerbäume oder Pappeln gepflanzt, wie in Italien, sondern einfach nur Grübchen um die höchstens spannhohen, dicken Stämme der Reben zur Sammlung des Regenwassers angebracht, während man die stark zurückgeschnittenen Rebzweige einfach über den Erdboden herumranken lässt, worauf auch der erdige Beigeschmack mancher geringer Weinsorten zurückzuführen sein dürfte. Ein solcher Weinberg erfordert allerdings bis zur Weinlese wenig Pflege; es genügt, wenn der Besitzer in regnerischen Sommern die Blätter über den Trauben wegplückt, damit die Sonne besser einwirken kann.

Bald lag die Kulturzone hinter uns, und schon winkte das matte Graugrün der Macchien; da überraschte uns zuvor noch ein ganz eigentümlicher Anblick: wir glaubten uns sozusagen auf einmal in einen grossen Liliengarten versetzt; denn in weiter Ausdehnung bedeckte *Asphodelus ramosus* L. mit unbeschreiblicher Blütenfülle den mageren Kalkboden. Eine feine Farbenstimmung

zeichnet auch diese südliche Charakterpflanze aus, indem das zarte Weiss der Blumenblätter durch die rötlichbraunen Rückenstreifen und Scheiden noch mehr gehoben, und so der ganze, bis meterhohe Blütenschaft in einen merkwürdigen Gegensatz zum üppigen Schopfe der breiten, lauchgrünen Grundblätter gebracht wird. Und doch, sobald der Reiz der Neuheit diesem Anblicke genommen ist, findet man in Folge der starken Glaucescenz wiederum einen düsteren und fast wehmütigen Zug in diesem Gewächse, und begreift gar wohl, dass Homer seine Affodilwiese gerade an den Eingang in die Unterwelt verlegte.

Harmonisch schlossen sich nun die Buschwälder mit ihren niedrigen Dickichten an, vorwiegend bestehend aus der immer grünen *Pistacia lentiscus* L. und *Phillyrea latifolia* L., nebst den winterlich kahlen *Paliurus australis* Gärtner. — Dazwischen haben sich als minder häufige Erscheinungen wohl auch *Quercus Ilex* L., *Buxus sempervirens* L. var. *arborescens* Lam. und *Juniperus macrocarpa* Sibth. eingenistet.

Gelegentlich sieht man die eschenähnlichen Blütenstände der *Pistacia Terebinthus* L., oder einen mit goldigem Blütenschmucke förmlich überladenen Strauch von *Coronilla emerus* L. var. *australis*, oder *Spartium junceum* L. hervorleuchten. Sehr häufig wirft die klassische *Smilax aspera* L. über das Buschwerk ihre stacheligen, aber durch den lackartigen Glanz der dunkelgrünen Blätter und die überwinterten Beeren höchst dekorativen Ranken; auch andere Schlinggewächse, wie die frisch beblätterte *Lonicera etrusca* Savi, und *Rosa sempervirens* L., mit dem ebenfalls noch grünen, grossen *Asparagus acutifolius* L. vermehren die Abwechslung, während unter den Gebüschern hie und da Gruppen von *Sambucus Ebulus* L., und sehr oft die zierlich weiss geäderten Blätter des stattlichen *Arum italicum* Mill. sichtbar werden.

Doch je weiter wir uns von der Küste entfernen und je höher wir auf die steinigen Hügelrücken aufsteigen, desto ärmer und einförmiger wird die Gegend. Die immergrünen Bestandteile der Macchien verlassen uns rasch, und bald ist der trostlose *Paliurus*, dessen dornenvolle sparrige Zweige wagrecht abstehen und sich an den Spitzen trotzig abwärts krümmen, fast zur Alleinherrschaft gelangt. So ungestüm dieser wilde Geselle sich auch zwischen dem messerscharfen Kalkgestein einzudrängen versteht, vermag er trotzdem manche äusserst unfruchtbare Flächen nicht mehr zu besiedeln, an welchen sodann *Teucrium Polium* L. und *Helichrysum angustifolium* DC. ihre mehr grauen, als grünen, jedoch hocharomatischen Blatt-Teppiche weben, oder *Euphorbia fragifera* Jan weithin ganze Strecken rotgelb färbt.

Ausserdem würde das Vegetationsbild dieser unwirtlichen Hügelrücken noch eine grosse Lücke aufweisen, wenn ich nicht gedenken wollte der höchst eigentümlichen Wäldchen von *Juniperus Oxycedrus* L., welche namentlich auf den Höhen vor Carin eine beträchtliche Ausdehnung erlangen. Während nämlich sein nächster Verwandter, der bereits erwähnte *J. macrocarpa* Sibth., fast nur strauchartig vorkommt, und trotz seiner bedeutend stechenden Nadeln von den Schafen vielfach zu kugeligen Krüppeln zusammengebissen wird, bildet unser *Oxycedrus* L. recht ansehnliche Bäumchen, die zwar in der Regel nur 2 bis 3, in seltenen Ausnahmefällen jedoch be-

trächtlich über 4 m Höhe erreichen. Dabei ist der dicke Stamm meist so pfeilgerade, die Verzweigung so regelmässig und das meergrüne Nadelwerk so dicht, dass man lebhaft an die Coniferenwälder der Heimat erinnert wird. Noch grösser würde allerdings meine Freude gewesen sein, wenn es mir geglückt wäre, darauf den seltenen Schmarotzer *Arceuthobium (Viscum) Oxycedri* M. Bieb. zu erspähen, was allerdings bei einer so flüchtigen Beobachtung nicht möglich war.

In Carin gab es noch eine letzte längere Rast und während meine Reisegefährten in der Schänke sich gütlich thaten, zog es mich unwiderstehlich zum Röhricht des schönen nahen Meerbusens hinab, wo ich schon allerhand Sumpforchideen, oder wenigstens eine hübsche Auswahl interessanter Carices zu treffen hoffte. Doch wie sehr hatte ich mich getäuscht! Ich fand nur armselige Stücke von *Carex divisa* Huds., während die wenigen anderen Arten sich noch in ganz unbestimmbaren Jugendstadien befanden. Ausser *Triglochin maritima* L., welcher Visiani hier den einzigen dalmatinischen Standort anweist, nahm ich nur noch die Erfahrung mit, dass *Juncus acutus* L. seinen Namen nicht umsonst hat, indem ich mich beim Herumgehen in dessen Dickichten mehrfach blutig stach.

Als dann die Weiterfahrt erfolgte, ging es zunächst zu Fuss über den steilen Bergabhang empor, wobei noch einige dicke Bäumchen von *Phillyrea latifolia* L., nebst wenigen, von Blütenschnee bedeckten Stücken der *Pirus amygdaliformis* Vill. (= *cuneifolia* Vis.) zur Beobachtung gelangten, und ein vereinzelt, im Schatten der Gebüsche noch übrig gebliebenes Blümchen der wunderhübschen *Anemone stellata* Lam. in unser Knopfloch wanderte. Als wir den breiten Rücken der letzten Hochebene erreicht hatten, konnten wir uns noch lange den imposanten Velebith in der Nähe ansehen und dabei an die ähnlich schroffen Kalkwände der Solsteinkette nördlich von Innsbruck denken, denn Obbrovazzo spannt die Neugierde des Ankömmlings sozusagen bis zum letzten Augenblicke. Die Mittagsstunde war nämlich schon vorüber, als sich fast plötzlich das schluchtartige, romantische Thal der Cermanja vor unseren Blicken eröffnete, in welchem sich die ersehnte Stadt in geschützter Lage am Fusse eines Hügels gruppiert, den die stolzen Trümmer eines türkischen Schlosses malerisch krönen. Ein wahrhaft überraschender Anblick, dem schon in kurzer Zeit die Freuden einer herzlichen Begrüssung folgten, wobei die lange vermissten Laute der deutschen Sprache wie liebliche Musik an unser Ohr klangen!

## Untersuchungen über die Arten des Genus *Viola* aus der Gruppe „Pteromischion“ Borb.

Von Wilhelm Becker.

Da immer noch grosse Meinungsverschiedenheiten über die *Viola*-Arten der Gruppe »Pteromischion« Borbás herrschen, und meine Ansichten nicht ganz mit denen des Herrn Prof. v. Borbás, wie er sie in der III. Auflage von Koch's Synopsis niederlegt, über-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Hellweger Michael

Artikel/Article: [Zur ersten Frühlingsflora Norddalmatiens 7-10](#)